

Auf einen Blick

## Deutschlands Nationale Bildungsplattform

### Ausgangslage

Im Rahmen der Initiative Digitale Bildung bereitet der Bund die Errichtung einer Nationalen Bildungsplattform vor. Entlang der gesamten Bildungskette soll über diese Plattform der Zugang zu digital-gestützten Bildungsangeboten verbessert werden. Auf diese Weise könnte der Flickenteppich digitaler Lösungen in Deutschland bald der Vergangenheit angehören.

### Bitkom-Bewertung

**Geht in die richtige Richtung:** Bitkom begrüßt die Initiative und die nun gestarteten Konzept- und Umsetzungsphasen. Sie bietet die Gelegenheit für einen deutschlandweit nutzbaren Zugang zu digitalen Lernangeboten und kann so individuelles Lernen orts- und zeitflexibel in allen Altersstufen und über alle Bildungsabschnitte hinweg ermöglichen. Um unser Bildungssystem flächendeckend zukunftsfest zu machen, brauchen wir einen gemeinsamen Kraftakt von Kommunen, Ländern und dem Bund.

### Das Wichtigste

Generelles Ziel der Nationalen Bildungsplattform ist es, einen zentralen Zugang zu den Angeboten aller Länder sowie der privaten Anbieter zu ermöglichen. Hierbei sollten zwei grundsätzlich geltende Anforderungen mitgedacht werden:

- **Miteinander statt gegeneinander**

Das bestehende Know-how aller Akteure sollte in die Entwicklung und Beschaffung der Nationalen Bildungsplattform eingebunden werden: ob von den Vertreterinnen und Vertretern der Unternehmen oder aus der Landes- und Kommunalverwaltung. Eine breite Stakeholder-Einbeziehung ist auch nötig, um die Akzeptanz der Plattform bei allen Akteuren zu steigern. Nur wenn der Mehrwert der Plattform verdeutlicht ist, kann auch mit einer bedeutenden Anzahl an Nutzerinnen und Nutzern gerechnet werden.

- **Nachhaltig statt kurzfristig**

Der Entwicklungsprozess sowie die Instandhaltung einer qualitativ hochwertigen und praxistauglichen Plattform können nur gelingen, wenn langfristig finanzielle Ressourcen dafür zur Verfügung stehen. Hier geht es um die Finanzierung des Aufbaus, des Betriebs sowie der Inhalte der Plattform. Zusätzliche Haushaltsmittel für digitale Bildungsinhalte und Lernsysteme müssen in Zukunft eingeplant werden.

### Bitkom-Zahl

## 96 Prozent

der Eltern meinen, dass der Einsatz digitaler Technologien und Medien an allen Schulen Standard sein sollte. (lt. einer Studie von [Bitkom Research](#)).

# Positionspapier

## Deutschlands Nationale Bildungsplattform: Praxisorientiert, vernetzt, durchlässig, nachhaltig<sup>1</sup>

14. Dezember 2021

Seite 2

### Zusammenfassung

Im Rahmen der Initiative Digitale Bildung bereitet der Bund die Errichtung einer Nationalen Bildungsplattform vor. Bitkom begrüßt die Initiative und die nun gestarteten Konzept- und Umsetzungsphasen. Sie bietet die Gelegenheit für einen deutschlandweit nutzbaren Zugang zu digitalen Lernangeboten und kann so individuelles Lernen orts- und zeitflexibel in allen Altersstufen und über alle Bildungsabschnitte hinweg ermöglichen.

Mit einer solchen Plattform könnte der Flickenteppich digitaler Lösungen in Deutschland bald der Vergangenheit angehören. Wir begrüßen, dass der Bund keine Parallelstruktur zu bestehenden Angeboten aller Länder oder der privaten Anbieter entwickelt, sondern einen zentralen Zugang zu diesen bieten möchte. Dank digitaler Technologien müssen länder- und schulspezifische Lehrinhalte und Konzepte dabei nicht einer bundeseinheitlichen Lösung weichen, sondern können auf der Nationalen Bildungsplattform Platz finden.

Zur Gestaltung und Umsetzung der Nationalen Bildungsplattform startete das BMBF einen Förderwettbewerb, der in drei Ziele unterteilt ist. Neben dem Einbezug aller Akteure in die Entwicklung und der langfristigen Bereitstellung finanzieller Ressourcen, sind aus Sicht des Bitkom verschiedene Aspekte für eine erfolgreiche Umsetzung der Nationalen Bildungsplattform entscheidend. Diese betreffen die Entwicklung und Etablierung neuer, moderner lernpfadorientierter Lehr- und Lernangebote, die Förderung der Entwicklung digital gestützter kollaborativer Lehr- und Lernszenarien auf Seiten der Lehrenden sowie die Schaffung einer förderierten Serviceinfrastruktur.

Bitkom  
Bundesverband  
Informationswirtschaft,  
Telekommunikation  
und Neue Medien e.V.

**Daniel Breitinger**  
**Referent Bildungspolitik &  
Public Affairs**  
T +49 30 27576-165  
d.breitinger@bitkom.org

**Elisabeth Allmendinger**  
**Referentin Bildungspolitik &  
Public Affairs**  
T +49 30 27576-127  
e.allmendinger@bitkom.org

Albrechtstraße 10  
10117 Berlin

Präsident  
Achim Berg

Hauptgeschäftsführer  
Dr. Bernhard Rohleder

<sup>1</sup> Dies ist eine aktualisierte Version des bereits zu Beginn der Initiative Digitale Bildung erschienenen Positionspapier des Bitkom, abrufbar unter: [Deutschlands Bildungsplattform: Praxisorientiert, vernetzt, nachhaltig | Bitkom e.V.](#)

## **Einleitung**

Die Corona-Pandemie hat in den vergangenen Monaten deutlich gemacht: Wer digital aufgestellt ist, kann schnell und flexibel auf unerwartete Herausforderungen reagieren und bleibt auch in Krisensituationen handlungsfähig. Im Bildungssektor haben das einige Vorreiterschulen mit funktionierenden digitalen Lern- und Lehrsystemen bewiesen. Sie konnten sich agil auf neue Unterrichtsszenarien im Home Learning oder vor Ort einstellen. Bisher verfügen allerdings mit Ausnahme des Fernschul- bzw. Fernhochschulsektors nur wenige Bildungsanbieter über eine ganzheitliche digitale Infrastruktur und entsprechende Konzepte. Um unser Bildungssystem flächendeckend zukunftsfest zu machen, brauchen wir einen gemeinsamen Kraftakt von Kommunen, Ländern und dem Bund.

Im Rahmen der Initiative Digitale Bildung bereitet der Bund die Errichtung einer Nationalen Bildungsplattform vor. Bitkom begrüßt die Initiative und die nun gestarteten Konzept- und Umsetzungsphasen. Sie bietet die Gelegenheit für einen deutschlandweit nutzbaren Zugang zu digitalen Lernangeboten und kann so individuelles Lernen orts- und zeitflexibel in allen Altersstufen und über alle Bildungsabschnitte hinweg ermöglichen. Durch ein bundeseinheitliches System können länderübergreifende Lernkooperationen ebenso erleichtert werden wie der Zugang zu länderunspezifischen Bildungsangeboten wie z.B. in der beruflichen bzw. berufsbegleitenden Weiterbildung. Lernwege und Leistungsnachweise bleiben auch bei Wohnorts-, Institutionswechseln oder bei Übergängen in neue Bildungsabschnitte nachvollziehbar und können auf Basis von Kompetenzen anerkannt bzw. angerechnet werden.

Mit einer solchen Plattform könnte der Flickenteppich digitaler Lösungen in Deutschland bald der Vergangenheit angehören. Wir begrüßen, dass der Bund keine Parallelstruktur zu bestehenden Angeboten aller Länder oder der privaten Anbieter entwickelt, sondern einen zentralen Zugang zu diesen bieten möchte. Dank digitaler Technologien müssen länder- und schulspezifische Lehrinhalte und Konzepte dabei nicht einer bundeseinheitlichen Lösung weichen, sondern können auf der Nationalen Bildungsplattform Platz finden.

## **Gemeinsam nachhaltig gestalten: Zentrale Ziele für die Nationale Bildungsplattform**

Zur Gestaltung und Umsetzung der Nationalen Bildungsplattform startete das BMBF einen Förderwettbewerb, der in drei Ziele unterteilt ist. Die Ziele 1 und 2 sollen digitale Lehr- und Lernszenarien für Lernende sowie Konzepte für Methodenwissen und innovative Lehr- und Lernkonzepte für Lehrende entwickeln. Diese Ziele starten mit der Konzepterstellung in Quartal 4 2021. Eingebunden werden sollen diese Angebote in Ziel 3,

## Positionspapier Deutschlands Nationale Bildungsplattform

Seite 4|8

einer förderierten Service-Infrastruktur. Seit Mitte September werden hierzu drei Prototypen entwickelt. Parallel dazu besteht bereits eine Pilotplattform.

Generelles Ziel der Nationalen Bildungsplattform ist es, einen zentralen Zugang zu den Angeboten aller Länder und der privaten Anbieter zu ermöglichen. Hierbei sollten zwei grundsätzlich gültige Anforderungen mitgedacht werden:

- **Miteinander statt gegeneinander:** Das bestehende Know-how aller Akteure sollte in die Entwicklung und Beschaffung der Nationalen Bildungsplattform eingebunden werden: ob von den Vertreterinnen und Vertretern der Unternehmen oder aus der Landes- und Kommunalverwaltung. Eine breite Stakeholder-Einbeziehung ist auch nötig, um die Akzeptanz der Plattform bei allen Akteuren zu steigern. Nur wenn der Mehrwert der Plattform verdeutlicht ist, kann auch mit einer bedeutenden Anzahl an Nutzerinnen und Nutzern gerechnet werden.
- **Nachhaltig statt kurzfristig:** Der Entwicklungsprozess sowie die Instandhaltung einer qualitativ hochwertigen und praxistauglichen Plattform können nur gelingen, wenn langfristig finanzielle Ressourcen dafür zur Verfügung stehen. Hier geht es um die Finanzierung des Aufbaus, des Betriebs sowie der Inhalte der Plattform. Zusätzliche Haushaltsmittel für digitale Bildungsinhalte und Lernsysteme müssen in Zukunft eingeplant werden.

Für eine erfolgreiche Umsetzung der einzelnen Ziele sollten folgende Aspekte berücksichtigt werden.

### Ziel 1

Ziel 1 befasst sich insbesondere mit der Förderung der Anbindung bestehender und der Entwicklung und Etablierung neuer, moderner lernpfadorientierter Lehr- und Lernangebote. Um dies möglichst nutzerzentriert und niedrigschwellig auszugestalten, sollten bei der Konzepterstellung verschiedene Punkte beachtet werden.

- **Beschaffung der Angebote und Inhalte:** Für die Finanzierung der Angebote und Inhalte jeglicher Art müssen zusätzliche Haushaltsmittel für digitale Bildungsinhalte und Lernsysteme in Zukunft eingeplant werden. Zu klären ist hierbei, ob digitale Bildungsmaterialien langfristig zentral über die Länder bzw. Kommunen eingekauft werden oder ob Schulen für den Erwerb ein eigenes Budget zur Verfügung steht. Ferner sollten diese Angebote und Inhalte auch Accessibility Standards einhalten, um die Nutzung für Personen mit Beeinträchtigungen zu ermöglichen.

## Positionspapier Deutschlands Nationale Bildungsplattform

Seite 5|8

- **Gleichstellung der Angebote:** Angebote privater Anbieter sollten in Zugang und Auffindbarkeit gegenüber Angeboten öffentlicher Institutionen gleichrangig behandelt werden. Hierbei könnten eine einheitliche Kategorisierung und Verschlagwortung helfen. Gleichrangig behandelt werden sollten auch Präsenz- und Online-anbieter, da eine Abgrenzung im Bereich der digitalen Bildung obsolet wird.
- **Qualität sichern und Nutzende einbinden:** Plattformnutzerinnen und –nutzer müssen davon ausgehen können, dass sie Inhalte der Bildungsplattform rechtssicher und pädagogisch sinnvoll einsetzen können. Dafür müssen die Materialien durch ein Zertifizierungsverfahren, wie es beispielsweise im Rahmen des vom BMBF geförderten Forschungsprojekts DIRECTIONS aktuell entwickelt wird, geprüft und durch transparente Nutzerbewertungen eingestuft werden können. Bereits etablierte Zertifizierungs- oder Akkreditierungsverfahren sollen auch in eine Konzeption zur Qualitätssicherung einbezogen werden. Zudem bedarf es einer Regelung, wer für die Pflege, d.h. in erster Linie die Aktualisierung, der Inhalte verantwortlich ist. So könnten beispielsweise transparente, einheitliche und verbindliche Fristen zur Aktualisierung der Inhalte gesetzt werden, sodass nicht aktualisierte Inhalte bei Fristverstreichung aus dem Suchergebnis gefiltert werden.

### Ziel 2

Bestreben des Ziels 2 ist es, durch die Förderung der Entwicklung digital gestützter kollaborativer Lehr- und Lernszenarien auf Seiten der Lehrenden Methodenwissen aufzubauen und digitale Kompetenzen zu stärken.

- **Austausch und Kollaboration der Lehrenden:** Der Austausch und die Kollaboration unter den Lehrenden sollte durch die Schaffung von Communities und Netzwerken gefördert werden. Neue Inhalte könnten vorab den Lehrenden zum Testen freigeschaltet werden und ein Belohnungssystem für Lehrende eingeführt werden, die besonders häufig Feedback und Kommentare zu Inhalten geben.
- **Aufbau und Anwendung von Wissen durch passende Konzepte fördern:** Bei aktuellen Plattformen werden oft lediglich Inhalte rezipiert, welche nach kurzer Zeit wieder vergessen sind. Es ist ein aktives Auseinandersetzen mit den Informationen zu forcieren, damit die Information in Wissen und Anwendung transformiert werden kann. Daher müssen insbesondere praxisorientierte Übungen gefördert und eingebunden werden. In diesem Zusammenhang sollte den Lehrenden entsprechende Konzepte und Weiterbildungsangebote bereitgestellt werden, die einen anwendungsorientierten Wissensaufbau fördern.

### **Ziel 3**

Im Rahmen von Ziel 3 soll eine föderierte Serviceinfrastruktur geschaffen werden, die einen personalisierten Zugang bereitstellt und die in Ziel 1 und 2 definierten Lehr- und Lernangebote integriert. Die momentan entwickelten Prototypen sollten verschiedene Grundvoraussetzungen mitbringen.

- **Einbindung und Integration privater Anbieter:** Es müssen frühzeitig Schnittstellen definiert und Interoperabilität garantiert werden, damit auf das Angebot aller Bildungsmedienanbieter zurückgegriffen werden kann und ein fairer Wettbewerb sichergestellt wird. Lock-In-Effekte durch öffentliche und privatwirtschaftliche proprietäre Lösungen sollten vermieden werden.
- **Datenschutz und Datenräume:** Trotz der bundesweit greifenden DSGVO liegen sehr unterschiedliche Auslegungspraktiken zum Einsatz digitaler Lernangebote in den Ländern vor. Nur wenn diese einheitlich sind, kann die Bildungsplattform auch bundesweit genutzt werden. Daher brauchen wir bundesweit bindende Richtlinien für die datenschutzrechtliche Auslegung nationaler Sachverhalte im Bildungsbereich. Bezüglich der Anforderungen an Lernangebote, etwa hinsichtlich des Datenschutzes und der Datensicherheit, bietet sich perspektivisch eine Orientierung an den im Kontext von Gaia-X in Entwicklung befindlichen Richtlinien an. Wenn Basisdienste für Verzeichnisse zertifizierter Dienste durch Gaia-X Projekte allgemein verfügbar werden (Gaia-X Federated Catalogues), sollten diese wo sinnvoll eingesetzt werden, um die rechtliche und technische Interoperabilität der Bildungsdatenräume untereinander aber auch mit anderen Datenräumen auf europäischer Ebene sicherzustellen.
- **Übergänge zwischen den Abschnitten der Bildungskette gewährleisten:** Durch den zentralen Zugang kann die Nationale Bildungsplattform Nutzende insbesondere dabei unterstützen, Anschlüsse zu neuen Abschnitten entlang der Bildungsbiografie zu finden, z.B. Schülern bei der Ausbildungs- und Berufsorientierung helfen oder berufliche Neuorientierung für bereits Erwerbstätige ermöglichen. Anschlussfähigkeit durch Anerkennung oder Anrechnung von Vorleistungen sowie Transferierbarkeit und Kompatibilität von Bildungsdaten zwischen Institutionen gleicher und unterschiedlicher Bildungsabschnitte müssen sichergestellt werden. Auch sollten entsprechende Beratungsangebote eingebunden werden.
- **Identitätsmanagement/SSI und Souveränität des Nutzenden (Wallet):** Für die Übertragbarkeit von Lerndaten und um die Sicherheit der Plattform zu garantieren, sollte auf die Unterstützung länderübergreifende ID-Managementsysteme und auf die Angebote verschiedener Anbieter mit einem Login zugegriffen werden. Gleichzeitig

müssen Nutzende in die Lage versetzt werden, die Nutzung ihrer persönlichen Bildungsdaten und -identitäten, z.B. aus einem Wallet, im Kontext der DSGVO heraus zu steuern (Umsetzung der Datensouveränität und der Self-Sovereign Identity). Perspektivisch sollten auch hier Basisdienste, die in Gaia-X Projekten entwickelt werden (Gaia-X Identity and Trust, Data Sovereignty), wo sinnvoll eingesetzt werden, um die Interoperabilität mit unterschiedlichen Datenräumen auch auf europäischer Ebene sicherzustellen.

Bitkom vertritt mehr als 2.700 Unternehmen der digitalen Wirtschaft, davon gut 2.000 Direktmitglieder. Sie erzielen allein mit IT- und Telekommunikationsleistungen jährlich Umsätze von 190 Milliarden Euro, darunter Exporte in Höhe von 50 Milliarden Euro. Die Bitkom-Mitglieder beschäftigen in Deutschland mehr als 2 Millionen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Zu den Mitgliedern zählen mehr als 1.000 Mittelständler, über 500 Startups und nahezu alle Global Player. Sie bieten Software, IT-Services, Telekommunikations- oder Internetdienste an, stellen Geräte und Bauteile her, sind im Bereich der digitalen Medien tätig oder in anderer Weise Teil der digitalen Wirtschaft. 80 Prozent der Unternehmen haben ihren Hauptsitz in Deutschland, jeweils 8 Prozent kommen aus Europa und den USA, 4 Prozent aus anderen Regionen. Bitkom fördert und treibt die digitale Transformation der deutschen Wirtschaft und setzt sich für eine breite gesellschaftliche Teilhabe an den digitalen Entwicklungen ein. Ziel ist es, Deutschland zu einem weltweit führenden Digitalstandort zu machen.